

Erfahrungsbericht Israel
Rothberg Int'l School of the Hebrew University Jerusalem
Oktober 2012-Januar 2013

Der Aufenthalt in Israel und das Studium an der Rothberg International School (RIS) waren für mich sehr spannende, interessante und wegweisende Monate. In ein Land und eine Kultur einzutauchen, das ich bis dahin nie besucht bzw. nie gelebt habe, eine Sprache weiter zu erlernen, welche einem anderen Sprachstamm als meine Muttersprache angehört und die jüdische (und muslimische) Religion „von Nahem“ kennen zu lernen, waren äußerst bereichernde Erfahrungen. Außerdem ist die Region auch politisch, geschichtlich und religionswissenschaftlich wahnsinnig interessant, hat wunderschöne Natur (Wandern im Negev!) und Zugang zu drei Meeren – neben dem gewissenhaften Studieren lohnt sich ein Besuch der Region also auch touristisch...

Ich empfehle jedem Interessierten den Auslandsaufenthalt wahrzunehmen und hoffe mit ein paar Tipps hier die Vorbereitung und den Alltag zu erleichtern.

VISUM

Als deutsche_r Staatsbürger_in kann prinzipiell ohne vorherigen Visumsantrag nach Israel gereist werden. Das sog. Visa on Arrival, welches am Tel Aviver Flughafen Ben Gurion in den Pass gestempelt wird, ist allerdings ein auf drei Monate beschränktes Touristenvisum. Deshalb ist es empfehlenswert, sich schon vor Reiseantritt ein sog. Student Visa bei der israelischen Botschaft in Berlin zu beantragen.

Um ein Studentenvisum zu bekommen, ist i. d. R. nur ein Besuch des Konsulats notwendig (nicht zu knapp vor Schließung kommen und etwas Bearbeitungszeit einplanen). Es ist empfehlenswert, den Antrag ca. einen Monat vor Reiseantritt zu stellen, da das Konsulat keine Anträge bearbeitet, die zu weit in der Zukunft liegen.

Folgende Dokumente sind für die Beantragung notwendig: mind. sechs Monate gültiger Reisepass, ein Passbild, Kopie des Aufnahmeschreibens der RIS, Stipendienbescheid oder anderer Nachweis über Finanzierung des Studienaufenthalts, ein ausgefülltes Antragsformular

(http://embassies.gov.il/berlin/ConsularServices/Formulare/Application_Form_A.pdf),
eine
ärztliche
Unbedenklichkeitserklärung
(http://embassies.gov.il/berlin/ConsularServices/Formulare/Medical_Certificate.pdf)
und 36 Euro Antragsgebühr (kann mit EC-Karte bezahlt werden).

SPRACHEN

Meiner Einschätzung nach lohnt es sich, schon so viel Hebräisch wie möglich vor Antritt des Studienaufenthaltes zu erlernen. An der FU können Hebräischkurse ab jedem Wintersemester besucht werden und die Berliner Volkshochschulen bieten auch Kurse an. Das Summer Ulpan (Intensivkurs) der RIS ist leider im Stipendium nicht mit inbegriffen und plus Unterkunft ziemlich teuer. Empfehlenswert ist der Versuch, sich eine Finanzierungshilfe beim DAAD zu bewerben, dort ist allerdings die Deadline schon im Frühjahr. Ich selbst habe das Ulpan nicht belegt, was bei den Zuständigen an der RIS erst für Unmut gesorgt hat, letztlich aber kein Problem war, weil ich nicht völlige Anfängerin im Hebräischen war und nach einem kurzen Einstufungstest (ganz kurzer „Essay“ und ebenso kurzes Gespräch) zu einem der Kurse hinzustoßen konnte. Lohnen tut sich das Ulpan sicher; viele meiner Kommiliton_innen jedenfalls fanden es sehr hilfreich.

Meine Alternative zum September in Jerusalem war es, in Tel Aviv in einer WG zu leben und dort privaten Hebräischunterricht zu nehmen, was letztlich auf ungefähr den gleichen Preis hinausgelaufen ist. Die Sprachschulen in Tel Aviv (z. B. Gordon School) sind durch die vielen jüdischen Feiertage im September nicht zu empfehlen, da sie trotz Ferien die gleichen Gebühren verlangen.

Hilfreich und höflich sind auch (Grund)kenntnisse im Arabischen; Ostjerusalem ist muslimisch geprägt und auch die Westbank sollte bei keinem Israelaufenthalt unbesucht bleiben, dazu ist die Region viel zu interessant und zeichnen die Besuche ein anderes, vollständigeres Bild der Realität in der Levante.

KLIMA

Jerusalem ist angenehm warm im Sommer und Herbst und kalt im Winter (es kann sogar schneien). Besonders wenn man nicht im beheizbaren Wohnheim wohnen sollte, lohnt sich die Mitnahme einer Wärmflasche und warmer Kleidung.

WOHNEN

Im Stipendium mit inbegriffen ist ein Zimmer in einer Fünfer- bzw. Dreier-WG (Bachelor- bzw. Masterstudierende) im sog. Kfar HaStudentim (Studentendorf) auf dem French Hill in Jerusalem. Die Wohnheimkomplexe befinden sich nahe der RIS (15

Minuten zu Fuß), allerdings relativ weit von der Innenstadt entfernt. Sie sind modern, gut eingerichtet und die Wohnungen sind groß, allerdings gehören keine Küchengegenstände oder Putzutensilien zur Einrichtung. Zur nächstgelegenen Tramstation läuft man ca. zehn Minuten und die braucht 20 Minuten in die Innenstadt; auch mit dem Rad kann man die Distanz zur Innenstadt zurücklegen (bergige Strecke). Natürlich ist es schön in der Innenstadt zu wohnen und die Nähe zu allen Bars, dem Markt und dem Busbahnhof ist sicher ein Plus, die Mieten sind in Jerusalem jedoch leider nicht besonders billig. Wer überlegt in die Stadt zu ziehen und Alternativkultur mag, sollte sich in den Vierteln Rehavia oder Nachla'ot umschauchen.

ALS FRAU IN ISRAEL UND PALÄSTINA

Israel und Palästina bedeuten für eine Frau eine Umgewöhnung. Westlich anmutende Frauen werden häufig angehupt und angesprochen, teilweise angefasst, angeschaut; auf jeden Fall bemerkt. Es kann sehr frustrierend und anstrengend sein, sich auf den Straßen zu bewegen. Nach meiner Erfahrung ist die beste Reaktion, die israelischen Männer einfach zu ignorieren und die arabischstämmigen Männer auf Arabisch anzusprechen („Asalamu Aleikum“ z. B.). Lass dich jedenfalls auf keinen Fall davon abbringen Sachen zu machen, die du gerne machen würdest, weil du Angst vor Sexismus hast. Es ist grundsätzlich auch abends noch sicher in Jerusalem unterwegs zu sein; nachts würde ich empfehlen ein Taxi zu nehmen (den Preis verhandeln!) oder mit jemandem zusammen nach Hause zu laufen.

ANKUNFT AN DER UNI

An der RIS arbeiten kompetente und aufmerksame Mitarbeiter_innen, die Unterstützung bei der Stundenplanerstellung, Praktikumssuche, Stipendienfragen und generellen Anliegen bieten. Bei der Ankunft in Jerusalem ist ein Besuch im vierten Stock an der RIS notwendig. Die Prozedur wurde aber in früheren Erfahrungsberichten schon wunderbar beschrieben und ist an sich nicht kompliziert; ich verweise also auf meine Vorgänger_innen.

UNI UND LEHRE

An der RIS studieren größtenteils US-Amerikaner_innen und Kanadier_innen. Die Lehre ist in den politikwissenschaftlichen Seminaren auch eher auf nordamerikanische und europäische Theoretiker_innen begrenzt. Die thematische Auswahl ist jedoch toll: es gibt

viele Angebote zum israelisch-arabischen Konflikt, zu innerisraelischen Konfliktlinien und aktuellen Entwicklungen, auch Seminare der Judaistik oder Literaturwissenschaft und geschichtliche Kurse können gewählt werden. Um das Programm zu erfüllen, müssen neben den acht Stunden Hebräisch pro Woche noch drei Kurse à vier Stunden belegt und mit Leistung abgeschlossen werden. Ich persönlich fand speziell die Kurse mit erhöhtem Anforderungsprofil lohnenswert.

KRIEG?

Zu den Erfahrungen in Israel gehörten dieses Jahr auch vermehrte Unruhen im Gazastreifen und zwei Mal sogar Luftalarm in Jerusalem. So viel vorweg: das Leben in Jerusalem ist momentan sicher. Die Stadt liegt mit ca. 70 km weit vom Gazastreifen entfernt und es blieb auch in den Fällen von Luftalarm genug Zeit um sich in den Sicherheitsraum in den Wohnheim-WGs zu begeben (jede Wohnung hat einen) oder ins Treppenhaus oder einen Bunker zu gehen, die auch sicher sind. Die internationalen Medien zeigen das Schlimmste der Auseinandersetzungen und sollten dir keine Angst einjagen, nach Israel zu kommen. Zudem sind die Menschen an der Uni fast übervorsichtig und würden nie zulassen, dass dir etwas passiert; eher schicken sie dich ganz schnell wieder heim.

GESUNDHEIT

Gesundheitliche Gefahren gibt es in Israel keine spezifischen. Krankenversichert bist du für die Dauer deines Studiums über die Uni. Solltest du mal Leistungen in Anspruch nehmen müssen, ist es hilfreich zu wissen, dass die Krankenkasse erwartet, dass du sie im Vorfeld eines Arzt- oder Krankenhausbesuches anrufst (außer im dringenden Notfall), sodass sie einen bei ihnen angestellten Arzt vorbeischieken können, der dein Anliegen bearbeitet. Auch arbeitet die Krankenversicherung nur mit bestimmten Apotheken zusammen. Lass dir von der Versicherung der Filialen in Jerusalem geben, bei denen du Arznei von ihnen bezahlen lassen kannst.

NÜTZLICHE LINKS

<http://972mag.com/>

<http://www.decodejerusalem.net/>

<http://www.breakingthesilence.org.il/>